

**Zeitschrift:** Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =  
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della  
Società Elvetica di Scienze Naturali

**Herausgeber:** Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

**Band:** 127 (1947)

**Nachruf:** Obermaier, Hugo

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hugo Obermaier<sup>1</sup>

1877—1946

Hugo Obermaier starb am 12. November 1946 im Salesianum in Freiburg (Schweiz), zwei Monate vor Vollendung seines siebenzigsten Lebensjahres. Er war geboren am 9. Januar 1877 zu Regensburg in Bayern als Sohn eines kgl.-bayrischen Studienrates. Er studierte in Regensburg Theologie und wurde 1900 zum Weltpriester geweiht. Darauf studierte er an der Universität Wien Urgeschichte und doktorierte hier 1904. Seine Lehrer waren zumal der Prähistoriker Hoernes, der Geologe A. Penck und der Anatom Toldt. Mit Penck machte er 1905 bis 1907 Forschungsreisen in die Alpen und die Pyrenäen, um die dortige Eiszeit-Geologie zu studieren. Mit dem Jahre 1904 begann er seine wissenschaftlichen Publikationen in der Zeitschrift « L'Anthropologie ». Seinen wissenschaftlichen Ruf begründete er insbesondere 1908 durch die Entdeckung der sogenannten « *Venus von Willendorf* », einer jungpaläolithischen Elfenbeinstatuetten, bei Ausgrabungen im Donautale westlich von Wien an einem Lagerplatz von Mammut- und Rentierjägern der Aurignac-Stufe. Im Jahre 1909 wurde er Privatdozent für Urgeschichte an der Universität Wien. Im Jahre 1911 kam Obermaier als Professor an das » Institut de Paléontologie humaine », das ein freigebiger Mäzenas, der Fürst von Monaco, kurz vorher in Paris gegründet hatte.

Von 1911 bis 1914 war Obermaier Professor in Paris, arbeitete aber jeden Sommer in Spanien an Ausgrabungen. So kam es, daß er bei Ausbruch des Krieges im Juli 1914 sich in Spanien in Sicherheit befand. Er selbst blieb unbehelligt, aber seine Wohnung in Paris, seine Bibliothek und seine prähistorische Sammlung wurden vom französischen Staate als feindliches Eigentum beschlagnahmt. Nur einen Teil davon

<sup>1</sup> Nachrufe auf Obermaier: « Freiburger Nachrichten » vom 16. November 1946 (W. Oehl). — « La Liberté », Freiburg, vom 22. November 1946. — « Hochwacht » vom 7. Dezember 1946: « Erinnerungen an Prof. Hugo Obermaier », von Dr. F. Sch. — « Ur-Schweiz », Jahrgang X, Heft 4, Dezember 1946 (mit Bild), S. 65 (Th. Ischer). — « Anthropos », Band 37/40, 1942/45, erschienen 1947 (mit Bild), S. 874 ff. (Abbé H. Breuil). — Andere Bilder: « Enciclopedia Universal Ilustrada », Bd. 39 (Barcelona 1920), S. 275. Wilh. Kosch, « Das katholische Deutschland », Bd. 2, S. 3298.





HUGO OBERMAIER

1877 — 1946



konnten Obermaiers französische Freunde aufkaufen und für ihn retten. Es ist ein Beweis echt wissenschaftlichen Geistes, daß der Reichsdeutsche Obermaier zeitlebens, trotz zweier Weltkriege, ein treuer Freund seiner französischen Freunde blieb.

Eigentlich hätte Obermaier im Jahre 1914 zu einer Forschungsreise nach Persien aufbrechen sollen. Der Fürst von Monaco hatte dafür die Summe von 50 000 Goldfranken sichergestellt. Der Krieg machte all diese Pläne zunichte. Obermaier blieb seit 1914 in Spanien, zweiundzwanzig Jahre lang, bis ihn 1936 wieder ein Krieg vertrieb, der spanische Bürgerkrieg 1936/37, der ihm zum zweiten Male einen großen Teil seiner sehr wertvollen Bibliothek und vollständig seine einzigartige prähistorische Sammlung vernichtete.

Obermaier blieb in Spanien, 1914 als Professor am Museo nacional de ciencias naturales in Madrid, 1922 als Professor für Urgeschichte an der philosophischen Fakultät der Universität Madrid, und er wurde der *Begründer der spanischen Urgeschichte*, vielfach in enger Zusammenarbeit mit seinem alten Freunde Abbé H. Breuil. Eine große Reihe prähistorischer Fundstätten Spaniens wurden von Obermaier selbst entdeckt oder von ihm zuerst wissenschaftlich erforscht und in zahlreichen Publikationen beschrieben. In diese fruchtbaren spanischen Jahrzehnte fielen außerdem mehrere Forschungs- und Studienreisen nach Nordafrika, nach Nord- und Südamerika und in die Türkei.

Als der spanische Bürgerkrieg ausbrach, war Obermaier gerade wieder mit Ausgrabungen in der Provinz beschäftigt und konnte, all das Seinige preisgebend, das Land verlassen. Er ging im Sommer 1936 nach Rom, nahm an den paläolithischen Ausgrabungen am Monte Circeo bei Neapel und anderwärts teil und ging im Sommer 1937 nach Freiburg (Schweiz), wo er im folgenden Jahre vom Staatsrat Erziehungsdirektor Josef Piller an die philosophische Fakultät berufen wurde. Hier lehrte er bis Weihnachten 1945, bis zum Beginn der Lähmung, die ihn fast völlig der Sprache beraubte. Wenige Monate vor seinem Tode besuchten ihn noch zwei seiner ältesten Freunde, Abbé Breuil und der Herzog von Alba, in dessen Palast zu Madrid er lange Jahre gewohnt hatte.

Obermaiers Hauptgebiet war die *Eiszeit-Menschheit* des Paläolithikums. Aber auch in den jüngeren prähistorischen Perioden war er völlig zu Hause, wie seine Vorlesungen bewiesen. Er war ein vorzüglicher Lehrer, sprach klar und sicher in freiem Vortrag — deutsch wie französisch und spanisch — und wußte seinen mit reichstem Bildermaterial dokumentierten Vortrag lebendig und anregend zu gestalten. Der Schreiber dieser Zeilen hat während zwölfteinhalb Semestern seine Vorlesungen miterlebt. Obermaier war kein trockener Gelehrter, der nur für sein Fach lebte, sondern ein weltoffener, lebensfroher, praktischer Mensch, zumal auch ein liebenswürdiger Gesellschafter, der wunderschön von seinen Erlebnissen mit spanischen Königen und Herzögen, mit spanischen Bauern und Hirten erzählen konnte. Er war eine feine, gütige, vornehme und freigebige Natur, schon in seiner Wiener Studien-

zeit. Er erfreute sich allgemeiner Sympathie, und sein elegantes Französisch fand in Freiburg viel Anklang. (Er hatte es in Wien bei einer Herzogin von Alençon gelernt, die dort Nonne im Sacré-Cœur war.)

Er beherrschte Geologie, Paläontologie und Anatomie mit Meisterschaft als die unerläßliche Grundlage seiner Arbeit, betrachtete sich aber stets durchaus als *Kulturhistoriker*. Für ihn gehörten Prähistorie und Ethnologie ganz selbstverständlich zu den *historischen* Wissenschaften. Er war ein leidenschaftlicher Naturfreund und arbeitete einen großen Teil des Jahres im Freien, im Gebirge, in Höhlen. Es ist erstaunlich, wie er daneben die Zeit für seine Publikationen fand, 166 an der Zahl, dazu 178 Beiträge zu Eberts Reallexikon der Vorgeschichte. Sein letzter Plan, den er in Freiburg vollenden wollte, war eine « Urgeschichte der Kunst »; er sagte, er habe dafür Material wie sonst niemand anderer. — Sein Nachlaß, die aus Madrid geretteten Bücher und Mappen, liegt in der Freiburger Universitätsbibliothek.

Obermaier war Mitglied der spanischen Akademie der Wissenschaften zu Madrid, der preußischen Akademie zu Berlin, der bayrischen Akademie zu München, Dr. h. c. der medizinischen Fakultät Freiburg im Breisgau und Dr. h. c. der Universität Lissabon. Berufungen an die Universitäten New York und Berlin (1934) lehnte er ab; er wollte in Spanien weiter arbeiten. Obwohl er die spanische Staatsbürgerschaft erworben hatte, blieb er allzeit ein guter Deutscher, war aber als katholischer Priester und als feingebildeter Kulturmensch ein Gegner des Nationalsozialismus. Als er 1937 nach Freiburg kam, sagte er: « Gott sei Dank, daß ich die Berufung nach Berlin abgelehnt habe. »

Wilh. Oehl.